



Sitzungsperiode 2019-2020
Sitzung des Ausschusses III vom 7. November 2019

INTERPELLATION*

Interpellation Nr. 4 von Herrn FRECHES (PFF) an Minister MOLLERS zur Einführung eines Schulfachs „Informatik“ in den ostbelgischen Schulen

In unserer heutigen Welt steht den Jugendlichen eine Vielzahl von Wegen der Berufsweltvorbereitung offen. Auch bei uns in Ostbelgien werden zahlreiche Aussichten geboten, sei es nun über

- eine klassische Schulausbildung,
- über die duale-mittelständische Lehre
- oder über einen akademischen Studiengang nach dem Abitur.

Fest steht in jedem Fall eines: um sich später auf einem stetig wandelnden Arbeitsmarkt behaupten zu können, benötigt es einer soliden Grundausbildung. Dabei wird immer erkennbarer, dass ein Faktor die Arbeitswelt von morgen ganz besonders nachhaltig prägen wird: die Digitalisierung.

Die Arbeitsplätze der Zukunft werden nun einmal digitale Fertigkeiten erfordern. Dies ist heute bereits der Fall. Ein Blick in die Tagespresse genügt, um festzustellen, dass die Anforderungen der digitalen Arbeitswelt auf dem Vormarsch sind und digitale Kompetenzen in das Bild der heutigen Stellenangebote und gesuchten Berufsprofile passen.

Meine Damen und Herren,

Arbeit 4.0 ist die Zukunft, an der wir alle teilhaben wollen.

Ich habe es bereits öfters an diesem Rednerpult verlauten lassen: was wir heute in der Schullandschaft säen, wird erst eine Generation später geerntet.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden zukünftig in Jobs arbeiten, die wir heute nicht einmal kennen. Deswegen fordern wir Liberale eine stärkere Positionierung und Fokus auf die sich verändernde Arbeitswelt.

Die Politik – und damit verbunden auch wir als ostbelgische Bildungspolitiker - wir alle sind heute mehr denn je gefragt, das nötige Fundament, welches die Bildung nun einmal darstellt, zu legen. Hier müssen wir dringend in puncto Digitalisierung ran und den

* Die nachfolgend veröffentlichte Interpellation entspricht der von Herrn Freches hinterlegten Originalfassung.

Lehrplan zukunftsgerecht aufstellen. Am Puls der Zeit und vorausschauend, das sollten die Leitmotive unserer Bildungspolitik sein!

Wir glauben, und da schließen wir uns Apple- CEO Tim Cook an, dass „Programmieren die Sprache der Zukunft ist“.

Der digitale Wandel schreitet mit jeder Sekunde voran.

Wir fordern Technologieoffenheit der Schulen und der Politik, um aus Ostbelgien einen modernen Bildungsstandort zu machen.

Er reicht sicherlich nicht aus, sich mit digitalen Schultafeln in den Klassenzimmern zufrieden zu geben. Nein, die Schulen sollten hier ihrem Bildungsauftrag nachkommen.

Wir wollen den Jugendlichen Perspektiven für eine stabile berufliche Zukunft mit auf dem Wege geben. Dabei spielt nicht nur die Orientierung in einer zunehmend digitalen Welt eine Rolle, sondern auch weiterhin die Vermittlung von Basiskompetenzen, wie Lesen, Rechnen und Schreiben.

Digitalisierung ist nicht optional – sondern Pflicht!

In unseren ostbelgischen Schulen wird die Vermittlung des Programmierens noch viel zu stiefmütterlich angegangen, gehört es doch quasi schon zum Basiswissen in unserer heutigen Welt. Nur allzu langsam dringt die Botschaft in unseren Schulen durch, dass das Abwarten in Sachen Digitalisierung keine Option darstellt. Digitalisierung ist in unserem heutigen Zeitalter der Technologie Pflicht, wenn wir mit dem Wandel unserer Umwelt und unserer Gesellschaft, in der wir leben, Schritt halten wollen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Um eine Unterrichtsstrategie der Zukunft gewährleisten zu können, heißt es sich mehr denn je mit der Frage auseinanderzusetzen:

Ist die Zeit gekommen, Informatik als Schulfach einzuführen? Von der Grundschule an? Verschwenken wir aktuell nicht wertvolle Ressourcen? Was passiert in unseren europäischen Nachbarländern? Wie sieht dort der digitale Unterricht aus?

Hier heißt es nun einen Blick über die Landesgrenzen zu werfen und in Erfahrung zu bringen, wie Länder wie Österreich, die Schweiz oder Deutschland mit der Bildung in der digitalen Welt umgehen. Wir sind der Frage auf den Grund gegangen und haben Folgendes herausgefunden.

In Deutschland wird in fast allen Bundesländern das Schulfach Informatik unterrichtet. Außer in den Ländern Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, findet man in den restlichen 12 Bundesländern Formen eines Informatikkurses. Das soll sich aber schon bald ändern. Denn im März 2019 wurde der Digitalpakt Schule ins Leben gerufen, der unmittelbar vom Bundesrat auf den Weg geschickt wurde. Bund und Länder wollen über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 5 Milliarden Euro investieren, um Deutschlands Schulen mit digitaler Technik zu versorgen. Die soeben erläuterte Offensive stellt einen guten Anfang dar – aber sie reicht noch lange nicht aus - so stellvertretend die Aussagen von Direktoren der Schulen in Niedersachsen.

In Österreich wird bereits – man höre und staune - seit 1985 Informatikunterricht erteilt. Dort wurde sehr früh erkannt, dass die Digitalisierung auf der Überholspur ist.

In der Schweiz wurde der Lehrplan Medien und Informatik aufgebaut, der Kompetenzen in diesem Fach im Kindergarten, in der Primarschule und in der Sekundarstufe 1 vermitteln soll.

Der Modullehrplan überlässt es den Kantonen, die Kompetenzen in verschiedenen unterschiedlichen Fachbereichen (z. B. im Mathematikunterricht) oder in einem eigenen

Unterrichtsgefäss „Medien und Informatik“ zu unterrichten. Die meisten Kantone haben sich mindestens für die Sekundarstufe I und für ein eigenes „Gefäss“ entschieden.

Zudem hat am 27. Oktober 2017 die Plenarversammlung der EDK - die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) - beschlossen, Informatik als obligatorisches Fach am Gymnasium einzuführen. Die Kantone haben nun eine Übergangsfrist, um diesen Beschluss an ihren Gymnasien umzusetzen.

Auch in Belgien finden wir Aktionen, Aktivitäten und Workshops wieder, die die Heranwachsenden u.a. für das Programmieren begeistern wollen. Wir brauchen nur einen Blick in Richtung Herverland zu werfen, wo bereits „CoderDojo – Ateliers“ angeboten werden. Es handelt sich hierbei um Programmierclubs, die auf der ganzen Welt organisiert werden.

Doch wie digital ist unsere Bevölkerung überhaupt eingestellt?

In der Wallonie wurde die digitale Realität durch eine Untersuchung der „*Agence du Numérique*“ abgebildet.

Laut Barometer ist die digitale Ausgrenzung, hinter der verschiedene Gründe stecken können, für mindestens 20% der wallonischen Bevölkerung gelebte Realität. Man geht sogar von 34% der Wallonen aus, wenn man die „schwächeren Nutzer“ hinzuzählt.

Daher mag es nicht verwundern, dass die Stärkung der digitalen Kompetenz im Regierungsprogramm der Wallonischen Regierung höchste Priorität genießt. Man möchte nicht nur den digitalen Reifegrad der gesamten wallonischen Bevölkerung schleunigst und mit Nachdruck anheben, sondern auch digitale Lernwerkzeuge vermehrt in die Schullaufbahn eines jeden integrieren.

Die Wallonische Region hat die Zeichen der Zeit erkannt und sieht in der Digitalisierung berechtigterweise auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Wir müssen heute die Weichen stellen, um Hindernisse wie mangelnde digitale Bildung oder fehlender Zugang unverzüglich aus dem Weg zu räumen. Niemand darf in unserer zunehmend digitalen Gesellschaft auf der Strecke bleiben.

Der Stillstand der Unterrichtsformen muss überwunden werden und sich den Gegebenheiten der Zeit anpassen. Denn eines dürfen wir nicht außer Acht lassen: unsere heutigen Schülerinnen und Schüler stellen bereits die Generation der „Digital Natives“ dar. Unser Auftrag ist es, die „digitalen alten Hasen“ in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Wie sieht es nun in der Erwachsenenbildung aus?

Auch in Bezug auf das lebenslange Lernen stellt die digitale Kompetenz eine der Schlüsselkompetenzen schlechthin dar.

Gemäß des obengenannten Barometers nutzen alleine 64% der über 70jährigen das Internet.

Damit sich die Senioren nicht schwer tun in unserer digitalen Welt, sollten auch hier angepasste Angebote bestehen, um Defizite hinsichtlich digitaler Kompetenzen aus der Welt zu schaffen. Auch die ältere Generation braucht eine digitale Stütze, um an unserer Gesellschaft aktiv teilzuhaben.

Meine werten Kolleginnen und Kollegen,

Nun, sie werden alle erkennen, dass die Zeit gekommen ist, auch im ostbelgischen Bildungssystem nach vorne zu schauen.

Damit verbunden, erlaube ich mir Ihnen, werter Herr Minister Mollers, folgende Fragen im Rahmen dieser Interpellation zu stellen:

1. *Bestehen zurzeit Überlegungen, das Fach Informatik in den Schulalltag der ostbelgischen Schulen gezielt aufzunehmen?*
2. *Falls ja, wie sehen diese Ideen aus?*
3. *Falls nein, welches sind die Gründe, die diese Haltung rechtfertigen?*
4. *Worin bestehen aktuell die Schwerpunkte in der Ausbildung der Primarschullehrer in puncto digitaler Unterricht und Informatik?*
5. *Werden zum jetzigen Zeitpunkt Weiterbildungen zu diesem Punkt bei der AHS angeboten?*
6. *Wird sich mit inländischen aber auch mit ausländischen Kollegen zum Thema Digitalisierung im Bildungswesen und Einführung eines Informatikfachs ausgetauscht?*
7. *Wie steht man in der dualen-mittelständischen Ausbildung zu der Einbindung von digitalen Kompetenzen im Unterricht?*
8. *Wie hoch sind die Mittel, die aktuell im Haushalt der DG vorgesehen sind, um den Unterricht in den Grundschulen bzw Sekundarschulen „digitaler“ zu gestalten?*
9. *Gibt es im Bereich der Erwachsenenbildung ein Fachanspruch für Informatik?*
10. *Wie werden digitale Kompetenzen zurzeit in der Erwachsenenbildung vermittelt und wie geht man hier mit der Digitalisierung um?*
11. *Werden im Bereich der Erwachsenenbildung Lehrmethoden und Fächer rund um das Thema Digitalisierung entwickelt, um das lebenslange Lernen eines Jeden in unserer digitalen Gesellschaft gewährleisten zu können?*